

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 20

Artikel: Bindegewebe des Terrorismus
Autor: Pozsgai, Joseph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bindegewebe des Terrorismus

Die Welle von Terroranschlägen in Europa stellt vor allem drei Staaten — Libyen, Syrien und den Iran — ins Rampenlicht, die in der Förderung des internationalen Terrorismus eine führende Rolle spielen. Diese drei islamischen Länder haben in den vergangenen Monaten eng zusammengearbeitet, um Terroraktionen im europäisch-arabischen Raum zu organisieren.

Die Forcierung dieser Kampfmethodik, die in dieser Weltgegend eine lange historische Tradition hat, setzt nun im Nahostkonflikt neue Prioritäten. Die westliche Allianz und Israel fühlen sich herausgefordert, Terroranschläge nicht länger tatenlos hinzunehmen und nunmehr auch gegen die Quelle des Terrors vorzugehen. Man kann jetzt schon davon ausgehen, dass die bisherige zentrale Frage, eine politische Lösung des Palästinenserproblems, so lange keinerlei Chancen hat, einvernehmlich geregelt zu werden, solange der internationale Terrorismus, dessen Hauptakteure Palästinenser sind, nicht kapituliert. Zumindest nach der jüngsten Terrorwelle ist nämlich jedermann klargeworden, dass es bei weitem nicht um die Erkämpfung des Selbstbestimmungsrechts geht; eine Lösung der Palästinenserfrage würde dem Terror keinesfalls ein Ende setzen.

Die Förderer der Terroristen müssen mit Strafaktionen à la Aktion Libyen vom April rech-

nen, sobald feststeht, mit welchem Land die Akteure der Anschläge in Verbindung stehen.

Israelische Erkenntnisse, gestützt auf zuverlässige Informationen aus konservativen arabischen Staaten, liefern bereits zahlreiche Hinweise über die Zusammenarbeit zwischen Gaddafi, Assad und Khomeiny:

1. Die Terroranschläge im Dezember 1985 auf den Flughäfen von Rom und Wien wurden von Terroristen durchgeführt, die von Damaskus aus operierten, ihre Ausbildung in syrischen Lagern absolvierten sowie von Libyen logistische Unterstützung (Waffen und Pässe) erhalten hatten.

2. Im letzten Jahr gelangten Syrien, Libyen und der Iran zu einer Verständigung über eine «Arbeitsteilung» bezüglich des Einsatzes der terroristischen Gruppen unter ihrer Kontrolle: Syrien aktiviert die «Palästinensische Errettungs-

front», die Gruppen Abu Musas und die von Jibril, Habash und Hawatmeh geleiteten Organisationen; Libyen steuert die Abu-Nidal-Gruppe, die ihre Büros und Ausbildungslager sowohl in Libyen als auch in Syrien hat, Iran setzt die fundamentalistischen Organisationen wie die Hezbollah und den Islamischen Jihad ein. Alle diese Gruppen haben Büros in Damaskus und Ausbildungslager in Syrien oder in der libanesischen Bekaa-Ebene.

3. Gemäss einem internen Arrangement zwischen Syrien und Libyen werden Communiqués bezüglich terroristischer Akte in Damaskus oder Tripolis herausgegeben. Als Teil einer allgemeinen Kampagne der Desinformation beziehen sich die in Damaskus erscheinenden Mitteilungen in der Regel auf Terrorakte im südlichen Libanon und in Israel, nicht aber auf die internationale Szene – obwohl auch in den letzteren Fällen die so eingesetzten Terroristen häufig in Syrien ausgebildet und von dort aus entsandt wurden.

4. Am 13. April 1986 meldete Radio Damaskus, es werde Libyen gegen «amerikanische Aggressionen» zur Seite stehen, und forderte die anderen arabischen Staaten dazu auf, ebenso zu handeln. Bei einem Treffen der Aussenminister von Syrien, Libyen und Iran, das am 14. April 1986 in Teheran stattfand, erklärte der syrische Aussenminister Faruk Ash-Shara, Syrien unterstütze Libyen gegen die «amerikanische Aggression». Der iranische Aussenminister gab eine gleichlautende Erklärung ab. Am 13. April meldete die Agentur Associated Press, Iran habe angekündigt, dass jede Aggression gegen Libyen als Aggression gegen Iran betrachtet würde.

5. Seit 1981 sind Syrien und Libyen durch ein Abkommen der Einheit und der wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit verknüpft. Es hat zwar keine Fusion zwischen den beiden Ländern gegeben, aber der Teil des Abkommens, der wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit vorsieht, ist durchgeführt worden. Ein strategisches Bündnis zwischen Iran und Libyen ist seit Juni 1985 in Kraft.

6. Am 4. Februar 1986 präsidierten die drei Staaten eine Konferenz radikaler arabischer Terroristenorganisationen, die in Libyen stattfand. Anwesend waren die in der palästinensischen Errettungsfront repräsentierten Organisationen und mehrere andere libanesische Terrorgruppen. Am 15. März 1986 leiteten Libyen, Syrien und Iran eine zweite Konferenz des Weltzentrums für den Kampf gegen Imperialis-

City Bank-Anlageplus

4 1/4% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

Bis 31. Dez. 1986

CITY BANK

Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 76 11

- die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns.
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. _____ (am ehesten um _____ Uhr) in Verbindung setzen?

Name _____ Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____
 Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich

mus, Zionismus, Rassismus und Faschismus. Auch diese Konferenz fand in Libyen statt, und es beteiligten sich etwa 1000 Vertreter terroristischer Organisationen aus der ganzen Welt, darunter Lateinamerika, Europa und Südostasien. Syriens Vizepräsident Abdul Chahim Chaddam reiste nach Tripolis, um an der Eröffnung teilzunehmen.

7. Im Juli trafen sich die Aussenminister der drei Staaten in Tripolis, der Hauptstadt Libyens, zu Beratungen über Wege, den Friedensprozess zu torpedieren, und zwar durch terroristische Aktionen gegen israelische und amerikanische Ziele, die von palästinensischen Terrororganisationen ausgeführt werden sollten.

8. Alle diese Treffen und Konferenzen stimmen völlig mit der grundlegenden Ideologie der drei betreffenden Führer – Assad, Gaddafi und Khomeiny – überein, die alle Terrorismus als ein vorrangiges Instrument zur Durchsetzung politischer Zwecke betrachten, ein Instrumente, das insbesondere gegen amerikanische, westliche und israelische Ziele anzuwenden ist. Für Syrien ist der Terror ein Werkzeug, um seine Vorhaben besonders im Libanon und gegen Israel zu verfolgen. Für Libyen soll er sowohl gegen Ägypten, Tschad und andere afri-

kanische Objekte wie auch gegen Israel und amerikanische Objekte in Europa benutzt werden. Für Iran soll die Waffe des Terrors dazu dienen, seine Ziele im Irak, im Persischen Golf und gegen Israel zu erreichen.

9. Khomeiny, Gaddafi und Assad träumen alle von Imperien: Khomeiny träumt von einer arabo-islamischen Welt, Gaddafi von einem arabisch-afrikanischen Imperium, Assad von einem «Grosssyrien», das den Libanon, Jordanien und Israel beinhalten soll, wobei Israel seines Rechts auf unabhängige nationale Existenz verlustig gehen soll.

Die drei sind vereint in ihrem Handeln gegen jene, die sie als ihre gemeinsamen Feinde betrachten und die ihren Weg zur Verfolgung ihrer Pläne blockieren: Israel, die Vereinigten Staaten und der Westen im allgemeinen.

10. Die PLO und andere palästinensische Terrororganisationen sind willige Instrumente in den Händen dieser drei Führer. Obwohl das Bestreben der PLO, einen neuen palästinensischen Staat zu errichten, nicht mit den imperialistischen Träumen Assads, Gaddafis und Khomeinys übereinstimmt, sind ihnen doch die Ziele, Israel zu vernichten und amerikanische wie auch westliche Interessen zu treffen, gemeinsam. Dem kann man die Tatsache hinzufügen, dass sowohl Syrien als auch Libyen sowjetische Interessen in der Region fördern.



In der Allianz Libyen-Syrien-Iran sind in den letzten Wochen allerdings einige Risse sichtbar geworden. Insbesondere zwischen Damaskus und Teheran werden wachsende Gegensätze registriert. Im Libanon sind die Schiiten (grösste Bevölkerungsgruppe) politisch gespalten. Die mehrheitliche Amal-Bewegung unter Nabib Berri (Mitglied der libanesischen Regierung) steht unter syrischem Kommando, während die militante Organisation Hezbollah (20 Prozent) als ein verlängerter Arm Teherans im Libanon gilt. Abgesehen davon, dass Amal und Hezbollah schon einige schwere militärische Zusammenstösse hatten, beunruhigt die Syrer zurzeit viel mehr, dass Teheran jetzt seine Terrororganisation Hezbollah gegen die UNO-Truppen im Südlibanon mobilisiert hat. Seit Mitte August sind bei Feuerüberfällen und Bombenex-

plosionen fünf «Blauhelme» – darunter vier Franzosen – getötet und mehrere Dutzend zum Teil schwer verletzt worden.

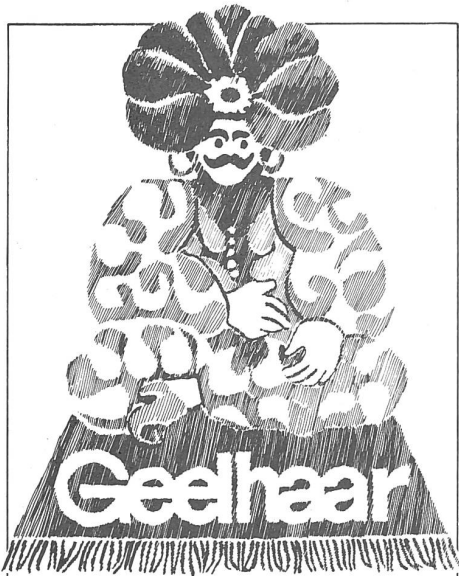
Die Franzosen neigen bereits dazu, ihr Kontingent aus dem Libanon abzuziehen. Die libanesischen Besatzungsmacht Syrien möchte dies jedoch unbedingt verhindern, denn Syrien befürchtet, dass es beim Abzug der UNO-Truppe leicht in einen Krieg mit Israel verwickelt werden könnte – und zwar durch eine Provokation der Hezbollah oder antisyrischer Palästinenser gegen den jüdischen Staat.

Der Grund des iranischen Drucks auf Syrien ist offenbar die Angst, Damaskus als Verbündeten (und Waffenlieferanten) verlieren zu können, wenn der Golfkrieg sich weiter verschärft und Präsident Assad sich gezwungen fühlt, in das arabische Lager gegen den Iran zurückzukehren, um die finanzielle Unterstützung Saudi-Arabiens (etwa eine Milliarde Dollar pro Jahr) nicht zu verwirken.

Die politische Entscheidungsfreiheit Assads ist allerdings stark begrenzt, weil Syrien als Verbündeter der Sowjetunion kaum etwas gegen den Willen Moskaus unternehmen kann. Und die Sowjets haben keinerlei Interesse an einem Frontwechsel Syriens, zumal sie in diesem Fall ihre wichtigste Schachfigur in der Nahostpolitik verlören. Für Moskau hat Syrien nicht nur gegenüber Israel eine Schlüsselrolle, sondern auch im Bereich des nahöstlich-internationalen Terrorismus, in den Moskau bisher sehr viel investiert hat (finanzielle Hilfe, Waffen, Ausbildung im Ostblock) und den sie – trotz des Bruchs der PLO – weiter unter ihrer Kontrolle haben möchte. Nachdem fast alle arabisch-islamischen Terrororganisationen ihre Hauptquartiere im «Niemandland» Libanon haben, bietet die syrische Besatzung dieses Landes den Sowjets weiterhin einen ungestörten Zugang zu diesen.

Der syrische Präsident hat schon gezeigt, dass er sich in dieser ihm von den Sowjets zugeteilten Rolle sehr unwohl fühlt; daher hatte er vor vier Jahren Arafat und seine Gefolgsleute aus dem Libanon vertrieben. Assad, der sich zwar gleichfalls des Terrorismus bedient, möchte aber seine Terroristen ganz und allein unter seiner Kontrolle haben und nicht von anderen Mächten bewegen lassen. All dies vermindert freilich nicht die syrische Verantwortung bei der Förderung des internationalen Terrorismus.

Joseph Pozsgai



Ihr Teppich- und Bodenbelagsgeschäft

W. Geelhaar AG Bern
Thunstrasse 7
am Helvetiaplatz
Tramlinien 3 + 5
Telefon 031 43 11 44

Auch für Reparaturen und
Reinigungen von Orient-,
Handweb- und Berber-
teppichen sind wir Ihr
Vertrauenshaus.

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's